



Agnes Wagner: *Die Pflanzen des Kreises Coesfeld im Volksmund*, Dülmener Heimatblätter, Heft 1, Jahrgang 56, 2009, S. 36ff

© 2009 Heimatverein Dülmen e. V.

<http://www.heimatverein-duelmen.de/>

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, dem Herausgeber vorbehalten.

Agnes Wagner

## Die Pflanzen des Kreises Coesfeld im Volksmund

(Fortsetzung)

### Die Heil- und Zauberkraft der Pflanzen

#### I. Die Pflanzen bei Erkrankungen der Menschen

Sowohl das tägliche Leben als auch die medizinische Forschung und Beobachtung beweisen, dass vielen Pflanzen eine heilende Kraft innewohnt. War es nicht die alte Drude, die im germanischen Walde Kräuter sammelte und daraus einen Heiltrunk braute? Und so ist es geblieben bis heute, wenn die Menschen in Wald und Feld immer wieder Heilpflanzen sammeln. Genaue Anweisungen sagen uns, wann und wie die Kräuter zu behandeln sind. Manche Pflanzen dienen der Gesundheit der Menschen, andere werden auch in der Tierheilkunde verwertet.

Die **Kamille** (*Matricaria chamomilla*) gilt als Allheilmittel. Man sollte stets vor ihr den Hut abnehmen. Bei allen Leib- und Magenschmerzen heißt es:

*„Drink di en Pott Kamellentee, dann döht die auk de Buk nich weh.“*

In Gescher wird der **Holundertee** (*Sambucus nigra*) über alles geschätzt, besonders bei allgemeinem Unwohlsein:

*„Alle mine Büttkes dot mi weh, Moder kok mi Fleentee.“*

(Fleen = Holunder, *Sambucus nigra*)

Ein heute nicht mehr so bekanntes, aber bei uns von der älteren Generation noch oft gebrauchtes Mittel für alle möglichen Schmerzen ist der Aufguss des **Tausendgüldenkrautes** (*Erythraea centaurium*). Bei Magenverstimmungen muss man sich mal einen „genehmigen“. „*Upsettsel*“, d. h. Schnaps, der mit dem Saft **schwarzer Johannisbeeren** (*Ribes nigrum*) vermischt ist, ist immer gut dagegen. Er wird meist – ebenso wie die verschiedenen Magenliköre mit Fenchelzusatz

(Foeniculum vulgare) – nach dem Wahlspruch angewandt: „Vorbeugen ist leichter als heilen.“ Auch **Kümmelsamentee** (Carum carvi) steht als Magenmittel in gutem Ruf.

Nicht so gern wird der **Wermuttee** (Artemisia absinthium) getrunken. Doch selbst Kinder trinken ihn ohne Widerspruch, wenn man ihnen erklärt:

„Bitter in den Mund, is't för't Hiärt gesund.“

Von **Baldrian** (Valeriana officinalis) werden die Wurzeln verwandt. Man macht einen Aufguss, der gegen Magenbeschwerden getrunken wird.

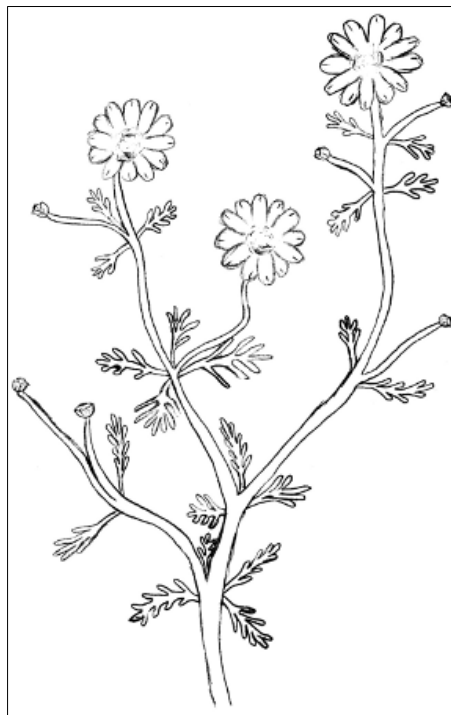
Die Verwendung von **Pfefferminztee** (Mentha piperita) ist allgemein bekamt. Leider wird heute Pfefferminz nur noch selten für den Hausbedarf gesammelt. Meist kauft man ihn für wenig Geld in der Apotheke.

Die **Wacholderbeeren** tun auch gute Dienste. Als Wacholderbranntwein (Juniperus communis) nimmt man ihn bei Nierenerkrankungen. Zu Mus gekocht, ist es ein wirksames Mittel gegen Wassersucht. Oft wird auch **Ackerschachtelhalm** (Equisetum arvense) in diesem Sinn verwandt.

Bei **Zahnschmerzen** steckt man Blätter von Wegerich (Plantago) und Geranien (Geranium) ins Ohr oder man nimmt die Wurzel von Meerrettich (Cochlearia armoracia) und legt sie in den hohlen Zahn. Sind aber schon Zahngeschwüre eingetreten, müssen Packungen von gekochtem Leinsamen (Linum usitatissimum) gemacht werden.

Früher brauchte man gegen **Kinderkrämpfe** die Blätter der Hauswurz (Sempervivum tectorum). Wenn Kinder von Würmern geplagt werden, müssen sie zur schnellen Abführung und Vernichtung der **Würmer** die ganzen Blüten des Wurmkrautes, des Rainfarns (Tanacetum vulgare) verschlucken. Damit sie besser genommen werden können, werden sie auch wohl aufs Brot gelegt. Wegerichblätter (Plantago) legt man zur schnellen Heilung auf **Wunden**, Lilienblätter (Lilium candidum) sind Eiter ziehend. Bei **Geschwüren** nimmt man in Gescher die Blätter der Vogelmiere (Stellaria media). In Buldern wird das gleiche Mittel gegen **Gicht** angewandt. Mancher körperlich hart Arbeitende wird von Gicht und .Rheumatismus stark gequält. Brennnesselblätter (Urtica urens u. dioeca) schaffen Linderung. Auch das Tragen von Rosskastanien (Aesculus hippocastanum) in der Hosentasche soll seine Wirkung nie verfehlen. Ein heißes Farnkrautbad (polypodiaceae) soll schon oft die Gicht vertrieben haben. Auch schwarzer Johannisbeerblätterttee (Ribes nigrum) soll dagegen helfen.

Zahlreich sind die Hausmittel gegen **Erkältung**. Vorbedingung für die Wirkung der verschiedenen Tees ist, dass sie so heiß wie möglich getrunken werden. Dann müssen Schwitzkuren durchgeführt werden. Je nach Belieben nimmt man Tees von Brombeer- (Rubus fruticosus) oder



Kamille

Erdbeerblättern (*Fragaria vesca*) oder von Holunder- (*Sambucus nigra*), Kamillen- (*Matricaria chamomilla*), Linden- (*Tilia*), Schafgarbe- (*Achillea millefolium*) oder Taubnessel- (*Lamium*) Blüten.

Zu den geschätzten **Frühjahrsblutreinigungskuren** nahm man früher neben den vielen, in Apotheken gekauften Tees nur Stiefmütterchen (*Viola tricolor*) und Birkenblätterttee (*Betula*).

Zur Beseitigung von **Warzen** dient der Saft der Sonnenwolfsmilch (*Euphorbia helioscopia*) und des Löwenzahns (*Taraxacum officinale*). Stellenweise bereitet man aus Eichenbast (*Quercus*) eine Lauge und badet darin.



Schafgarbe

## II. Die Pflanzen bei Erkrankungen der Tiere

Eine häufige Erkrankung bei Pferden ist die **Kolik**. Blätter vom Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Zwiebeln (*Allium*) wurden in früheren Zeiten als Heilmittel gegeben. Bei **Verstauchungen** bei Pferden badet man die kranken Glieder mit einem Aufguss von Ackerschachtelhalm (*Equisetum arvense*) und Kamille (*Matricaria chamomilla*).

Mit der Wurzel der grünen Nieswurz (*Helleborus viridis*) sticht man Schweine, die den **Frangen** (eine Hautkrankheit) haben, durch das Ohr. Beinwell (*Symphytum peregium*) und Sauerampfer (*Rumex acetosa*) gebraucht man im Sommer und Herbst zur täglichen Fütterung der Schweine.

## III. Übersicht über die Heilpflanzen und ihre Anwendung

Ackerschachtelhalm <i>Equisetum arvense</i>	die ganze Pflanze	gegen Wassersucht und Verstauchungen
Baldrian <i>Valeriana officinalis</i>	Wurzel	gegen Magenschmerzen
Birke <i>Betula</i>	Blätter	blutreinigend
Brennnessel <i>Urtica dio</i>	Blätter	gegen Erkältung
Brommbeere <i>Rubus fruticosus</i>	Blätter	gegen Erkältung
Erdbeere <i>Fragaria vesca</i>	Blätter	gegen Erkältung
Eiche <i>Quercus</i>	Bast	gegen Warzen

Farne <i>Polypodiaceae</i>	Blätter	gegen Gicht
Fenchel <i>Foeniculum vulgare</i>	Samen	gegen Magenbeschwerden
Flachs <i>Linum usitatissimum</i>	Samen	gegen Zahngeschwüre
Gemeiner Holunder <i>Sambucus nigra</i>	Blüten	Allheilmittel, bes. gegen Kopfschmerzen u. Erkältungen
Geranie <i>Geranium</i>	Blätter	gegen Zahnschmerzen
Grüne Nieswurz <i>Helleborus viridis</i>	Wurzel	gegen Frangen (Hauterkrankung bei Schweinen)
Hauswurz <i>Sempervivum tectorum</i>	Blätter	gegen Kinderkrämpfe
Kamille <i>Matricaria chamomilla</i>	Blüten	Allheilmittel, besonders gegen Erkältungen, Entzündungen, Verstauchungen, Magen- und Darmbeschwerden
Kümmel <i>Carum carvi</i>	Samen	gegen Magen- und Darmbeschwerden
Lilie <i>Lilium candidum</i>	Blätter	Eiter ziehend
Linde <i>Tilia</i>	Blüten	gegen Erkältung
Löwenzahn <i>Taraxacum officinale</i>	Saft	gegen Warzen
Meerrettich <i>Cochlearia armoraca</i>	Wurzel	gegen Zahnschmerzen
Pfefferminze <i>Mentha piperita</i>	Blätter	gegen Magenbeschwerden
Rainfarn <i>Tanacetum vulgare</i>	Blätter	Abführmittel
Rosskastanie <i>Aesculus hippocastanum</i>	Früchte	gegen Rheumatismus
Schafgarbe <i>Achillea millefolium</i>	Blüten	gegen Kopfschmerzen und Erkältung
Schwarze Johannisbeere <i>Ribes nigrum</i>	Blätter	gegen Gicht
Sonnenwolfsmilch <i>Euphorbia helioscopia</i>	Saft	gegen Warzen
Stiefmütterchen <i>Viola tricolor</i>	Blüten	blutreinigend
Taubnessel <i>Lamium</i>	Blüten	gegen Erkältung

Tausendgüldenkraut <i>Erythraea centaurium</i>	Blätter	Allheilmittel
Vogelmiere <i>Stellaria media</i>	Blätter	gegen Geschwüre und Gicht
Wacholder <i>Juniperus communis</i>	Früchte	gegen Nierenbeschwerden u. Wassersucht
Wegerich <i>Plantago major u. media</i>	Blätter	gegen Zahnschmerzen und auf Wunden
Wermut <i>Artemisia absinthium</i>	Blätter	gegen Magenbeschwerden

#### IV. Die Pflanzen im Zauberglauben

Früher schrieb man gewissen Pflanzen übernatürliche Kräfte zu. Heute hat die Naturforschung und Wissenschaft festgestellt, dass diese anscheinend übernatürlichen Wirkungen vielfach auf ganz natürlichen Ursachen beruhen.

Der Landbevölkerung machte der **Hexenglaube** viel zu schaffen. Stark riechende und dornige Pflanzen wurden als Hexen vertreibend angesehen. Daher waren Menschen (besonders Kinder) und auch das Vieh dem Verhexen, dem Berufen und dem Beschreien ausgesetzt. Pflanzen, deren Absud die Verhexung aufheben oder unmöglich machen sollte, heißen deshalb oftmals „Berufs- (berufen) oder Beschreikräuter“. Der Gemeine Dosten (*Origanum vulgare*) vertreibe sogar den Teufel, heißt es. Wir kennen den noch heute hier gebräuchlichen Ausdruck:

„*He is düselig*“ oder „*duselig*“ oder „*he döst*.“

Das heißt so viel wie:

„*Er hat das Gleichgewicht verloren*.“ oder „*Er hat nicht alle seine Sinne zusammen*.“  
oder „*Er ist betäubt*.“ oder „*Er ist nicht bei der Sache*.“

Die Begriffe „*düselig*“, „*duselig*“ und „*döst*“ werden von der Pflanze Dosten abgeleitet und deuten auf die nervenbetäubende Wirkung des Dostensaftes hin.

Bekannt und erwähnenswert ist auch noch der eigenartig gewachsene **Hexenbaum**, eine Süntelbuche, im Hexenbusch der Hohen Mark an der Kreisgrenze. Der Volksmund verlegte deshalb dorthin auch einen Hexenplatz.

Im Kreis Coesfeld stehen bei vielen Bauernhöfen alte **Eichen** (*Quercus*) oder auch **Buchen** (*Carpinus betulus*), die eng mit der Hofgeschichte verknüpft sind. Die Eiche soll das Haus vor dem Blitz schützen, indem sie selbst ihn anzieht und in die Erde leitet. Wird dagegen draußen jemand vom **Gewitter** überrascht, stellt er sich unter eine Buche, sie schützt ihn – angeblich. Unsere Vorfahren schrieben nämlich diesen Bäumen eine besondere Kraft zu. Die Blitz abwehrenden Bäume und Sträucher erfreuten sich der besonderen Gunst der Götter. Wir wissen, dass die Eiche mit ihren tiefen Pfahlwurzeln den Blitz anzieht, ihn aber wegen der rauhen Rinde, die nicht schnell nass wird, schlecht leitet. Die glatte Buchenrinde dagegen wird rasch nass und ist somit ein guter Elektrizitätsleiter. Darum heißt es im Volksmund:

„*Von den Eichen sollst du weichen,*  
*doch die Buche musst du suchen*.“



*Eichen weichen? Buchen suchen?*

Auch wenn die Hauswurz (*Sempervivum tectorum*) als Blitzschutz auf Häuser gepflanzt wird, handelt es sich nicht um ein abergläubisches Tun. Die feinen Spitzen der Blätter erleichtern den elektrischen Spannungsausgleich zwischen Erde und Luft wesentlich. Außerdem soll die Hauswurz nur dort gedeihen, wo Blitze anziehende Erdstrahlenkreuzungen fehlen. Noch unsere Großeltern hielten in vielen Fällen an diesen abergläubischen Deutungen fest.

Ebenso war es mit der **Wünschelrute**. Die Haselnussstaude (*Corylus avellana*) sollte unter sich manche Erdschätze verbergen. Leicht ist davon die Kraft der Haselnusswünschelrute abzuleiten, die Wasseradern und Erdstrahlen anzeigen soll. Unter welcher Formel sie im Kreis Coesfeld geschnitten wurde, ist nicht feststellbar. Meistens wurden einjährige Triebe bei Vollmond mit einem Feuerstein geschnitten und dazu gesagt:

*„Ich schneide dich, liebe Rute,  
dass du mir sollst sagen,  
was ich dich will fragen,  
und dich so lang nicht rühren,  
bis du die Wahrheit tust spüren.“*

Aus dem Glauben an die Wünschelrute entstand später die Betätigung als wissenschaftlicher und anerkannter Rutengänger. Bis heute ist dieses Phänomen noch nicht abschließend untersucht, erklärt und gelöst worden.

Lektorat: Wolfgang Werp